

Wuppertal: Unternehmen Zündfunke

Vor Verwahrlosung schützen

Der großen Aussonderungsmentalität von auffälligen oder lernbehinderten Kindern setzt Lieselotte Winnacker-Spitzl seit 15 Jahren die Wertschätzung eines jeden Schülers in ihrem Kinderhaus Unternehmen Zündfunke entgegen

Inmitten von Wald, Wiesen und Feldern am Stadtrand Wuppertals steht das Unternehmen Zündfunke – das Kinderhaus Luise Winnacker. Das gelb-blaue Haus am Ende des langen Rutenbecker Wegs in Sonnborn sticht sofort ins Auge. Direkt an der Wupper gelegen mit Grillplatz, Basketballfeld und Natur soweit das Auge reicht, bietet es unter der Leitung von Lieselotte Winnacker-Spitzl verhaltens-auffälligen, erziehungsschwierigen oder auch lernbehinderten Kindern und Jugendlichen eine Lobby.

Außerdem erhalten Lehramtsstudenten die Möglichkeit, die Schüler zu betreuen, zu erleben und so eine realitätsnahe Vorbereitung auf ihr zukünftiges Berufsfeld zu bekommen. Gemeinsam wird ausprobiert, getobt – aber auch gelernt und gearbeitet. Auf dem Programm stehen Umweltaktionen, der Umgang mit Tieren sowie ein breites Spektrum an Sportaktivitäten und künstlerischen Tätigkeiten. Alle packen mit an: bei Werkstattarbeiten, beim Anlegen und Pflegen des Nutzgartens und Gewächshauses oder bei der Hausarbeit. So können die Studenten die „schwierigen Kinder“ von einer anderen Seite kennenlernen und gleichzeitig mit und von ihnen lernen.

Am Anfang stand ein Sportprojekt

Die Gründerin und Projektleiterin des Kinderhauses, Lieselotte Winnacker-Spitzl, war Lehrerin an Grund- und Hauptschulen sowie an Regelschulen und ab 1991 an der Peter-Härtling-Schule (PHS), einer Sonderschule für Erziehungshilfe. Dort erlebte sie viel Leid der Kinder und beschloss, deren Not etwas Gutes entgegenzusetzen: Sie startete ein Sportprojekt in Kooperation mit der Unihalle, in dem Sport-Lehramtsstudenten Kurse mit den Schülern der PHS durchführten. Doch der Drang, den Schülern mehr zu bieten als Wissensvermittlung und Sportaktivitäten wuchs.

Im Jahr 1995 bekam Winnacker-Spitzl die Möglichkeit, all ihre Ideen umzusetzen: Ihr Bruder Ernst-Otto Winnacker stellte ihr das Haus am Rutenbecker Weg mit den Worten „Mach was draus!“ zur Verfügung. Und das hat sie: Die Lehrerin gründete mit ehrenamtlicher Un-



terstützung von sieben „Gründungsstudenten“ der Bergischen Universität das innovative und bundesweit einzigartige Bildungs-Projekt, das Kinderhaus Luise Winnacker – benannt nach ihrer Mutter.

Mittlerweile in Kooperation mit sieben Schulen, darunter Grund-, Haupt- und Förderschulen sowie Schulen für Kranke, hat sich das eingebundene „Teacher-Training“ in der Praxis bis heute bewährt: Über 100 Lehramtsstudenten wirkten in dem Unternehmen mit. Vormittags leiten ein bis zwei jeweils eine Klasse der Kooperationsschulen. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Lehrern werden alters- und bedarfsgerechte Projekte geplant, die an Stelle des Unterrichts durchgeführt werden. Nachmittags finden Gruppen der angehenden Lehrer mit Kindern und Jugendlichen der Schulen, die vorher von ihnen ausgewählt wurden, statt. Dabei soll ihnen eine sinnvolle Lebens- und Freizeitgestaltung nähergebracht werden, ebenso die Fertigkeit, sich selber zu versorgen. Spielen und Werken stehen ebenso auf dem Plan wie Nachhilfe und Hausaufgabenbetreuung oder Kochen.

Jeder habe hier die Möglichkeit, seine Fähigkeiten zu entdecken und Selbstwertgefühl aufzubauen, betont Winnacker-Spitzl. Die emotionalen und praktischen Kompetenzen eines Schülers kämen in der Schule oftmals zu kurz, fänden dafür im Kinderhaus umso mehr Beachtung. Jugendliche könnten von

Lehrern anders erlebt werden und umgekehrt. Der Aussonderung von Kindern entgegenzuwirken, indem man ihnen ein Betätigungsfeld zum Entfalten bietet, eine andere Seite aus der Verwahrlosung heraus zeigt und ihnen die Chance gibt, selber zu entscheiden, ist das Ziel des Unternehmens Zündfunke.

Alle Beteiligten profitierten von dem Konzept des Unternehmens: Das Selbstbewusstsein der auffälligen Kinder steige durch Erfolgserlebnisse, Freundschaften würden geknüpft und neue Erfahrungen gesammelt. Gerade soziale Kompetenzen würden besonders geschult. Gleichzeitig machten auch die Studenten eine große Entwicklung durch und entfalten sich, je länger sie mit den Kindern zusammenarbeiteten. Außerdem

stelle die Praxis eine wichtige Erfahrung neben dem theoretischen Studium dar, um sicher in den Lehrer-Beruf an jeder Schule einzusteigen.

Der Erfolg zeigt sich auch durch Auszeichnungen: Im Februar 2009 gewann das Kinderhaus beim „Bürgertal Wettbewerb“ und im September 2010 beim „Kinderrechte Preis“ des Westdeutschen Rundfunks (WDR) – beide Male den ersten Preis. Die Begründung lag vor allem im aufgehenden Konzept der Einbindung von Lehramtsstudenten in die Arbeit mit benachteiligten, auffälligen und/oder lernbehinderten Kindern und Jugendlichen.

Doch ein solches Projekt steht und fällt mit der Finanzierung. Da Schulen und Schüler beziehungsweise Eltern diese Kosten nicht tragen können, hält Winnacker-Spitzl immer Ausschau nach Sponsoren. Das Kinderhaus lässt sich momentan durch 65 Prozent Spenden und 35 Prozent öffentliche Gelder finanzieren. Bis zum 31. Dezember dieses Jahres läuft zudem derzeit ein Spendenaufruf: In diesem Zeitraum verdoppelt die Bette-Stiftung jede eingehende Geldsumme. Eine gute Unterstützung könnten auch ältere Menschen und Rentner sein, die ehrenamtlich im Unternehmen Zündfunke mitwirken wollen. Den Kindern vorlesen, handwerkliche Tätigkeiten beibringen oder allgemeines Wissen vermitteln – die Kinder freuten sich über jede neue Beschäftigung und Zuneigung, die ihnen angeboten werde, so Winnacker-Spitzl.

ISABELLE SCHNEIDER